



Medienkonferenz vom 20. Juni 2014

Einreichung der Stopp-Fracking-Initiative Ein Meilenstein gegen Fracking im Kanton Bern

Regula Tschanz, Geschäftsführerin Grüne Kanton Bern

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Medienschaffende

Ein Bohrturm in Rapperswil: Was Sie mir vor wenigen Wochen wohl kaum geglaubt hätten, könnte nach dem Willen eines Erdölförderkonsortiums um die SEAG und die texanische Peos AG in absehbarer Zeit Realität werden. Wie Ende Mai bekannt wurde, will das Konsortium in Rapperswil Erdgas fördern und dabei allenfalls auch die Fracking-Methode einsetzen. Diese Ankündigung sollte ein Weckruf sein für all jene, die bisher davon ausgingen, dass es in der Schweiz und im Kanton Bern "sowieso nie zu Fracking kommen wird". Ich freue mich darum ausserordentlich, Sie zur Einreichung der Stopp-Fracking-Initiative begrüßen zu dürfen. Mit der Einreichung von 17'900 gültigen Unterschriften ist der heutige Tag ein wichtiger Meilenstein für ein Fracking-Verbot im Kanton Bern.

Mit der Stopp-Fracking-Initiative wollen die Grünen gemeinsam mit den unterstützenden Organisationen Pro Natura Bern, WWF Bern, der greenpeace Regionalgruppe Bern und der EVP Kanton Bern unterbinden, dass es im Kanton Bern jemals zur Förderung von Schiefergas kommt. Beim Fracking werden zur Gewinnung von Erdgas, das in porösem Gestein liegt, Millionen von Litern Wasser und giftige Chemikaliencocktails in den Boden gepresst. Umweltschäden und Verschmutzungen, Platzverschleiss, die Verlängerung der Abhängigkeit von fossilen Ressourcen, die Torpedierung der Energiewende und des Klimaschutzes sind die Folgen, wie sich heute in den USA zeigt.

Im Kanton Bern hat die im November lancierte Stopp-Fracking-Initiative im März erste politische Wirkung gezeigt: Der Grosse Rat hat eine Motion von Grünen, SP und EVP angenommen, die ein kantonales Fracking-Verbot fordert (93 Ja, 47 Nein, 8 Enthaltungen). Die Unterstützung der Motion durch weite Teile der BDP-, FDP-, und GLP-Fraktion zeigt, dass das Unverständnis gegenüber der umweltschädigenden Fördermethode nicht entlang der „üblichen Linien“ verläuft. Das hervorragende Sammelergebnis der Initiative mit 17'900 beglaubigten Unterschriften ist ein weiteres Zeichen dafür, dass Fracking im Kanton Bern nicht willkommen ist. Ich bin darum überzeugt, dass die Stopp-Fracking-Initiative für die Volksabstimmung beste Chancen hat.

Der Unmut und die Angst der Bevölkerung gegenüber Fracking zeigt sich überall in der Schweiz und in Europa, wo Absichten für Fracking-Projekte bekannt werden. Das gilt auch für den Kanton Bern: Nachdem bekannt wurde, dass die SEAG in Rapperswil Erdgas fördern wil, meldeten sich innert weniger Stunden die ersten besorgten Anwohnerinnen und Anwohner bei uns. Und das mit Recht, denn die Ankündigung des Erdölkonsortiums um die SEAG, in Rapperswil nach Erdgas zu suchen und anschliessend allenfalls mit Fracking abzubauen, ist ein unmissverständliches Zeichen für den Willen der Erdöl-Lobby, auch im Kanton Bern ohne Rücksicht auf Verluste und Umweltschädigungen auf fossile Ressourcen zu setzen. Dass sich die Branche dermassen ignorant über klare politische Weichenstellungen hinwegsetzt, unterstreicht die Notwendigkeit, den umweltschädigenden Bestrebungen rasch und definitiv einen Riegel zu schieben. Die Grünen werden alle politischen und juristischen Möglichkeiten nutzen, um auch Vorarbeiten für mögliche Fracking-Projekte zu unterbinden. Neuenburg, Freiburg und die Waadt kennen heute ein Moratorium gegen Fracking; der Kanton Genf ein Fracking-Verbot. Der Regierungsrat ist gut beraten, der Erdöl-Branche umgehend kundzutun, dass es im Kanton Bern nie eine Bewilligung für Fracking geben wird, und die nötige Gesetzesrevision für ein Fracking-Verbot rasch vorzulegen.